



WINDKRAFT ONSHORE:

## EWS klagt über wachsenden Gegenwind

**Die Elektrizitätswerke Schönau (EWS) haben im Berichtsjahr 2018 Umsatz wie Mitgliederzahl überproportional steigern können. Und der Trend hält weiter an.**

Nach dem Jahresabschluss, den Vorstand und Aufsichtsrat in der Generalversammlung vorlegten, hat die größte Bürgerenergiegenossenschaft Baden-Württembergs mit ihren Töchtern einen Umsatz von 196 Mio. Euro erzielt. Das waren 12 % mehr als im Vorjahr. Wie bei allen ausschließlichen Ökostromanbietern hatten Sommerdürre, Kohlediskussion und der Kampf um den vom Braunkohle-Tagebau bedrohten Hambacher Forst ab Herbst 2018 noch einmal für deutliche Zuwächse gesorgt. Die Schönauer „Stromrebell“ konnten im Januar ihren 200 000. Kunden begrüßen, die Zahl der Genossenschaftsmitglieder stieg um 17 % auf mehr als 7 200 an. Das Jahresergebnis der EWS-Gruppe belief sich auf 7,1 Mio. Euro und sorgte für eine Dividendenausschüttung mit 3,5 %.

Leichte Kritik der Genossenschaftsmitglieder erregte die Mitteilung des Vorstandes, dass allein die Genossenschaft über 15 Mio. Euro an liquiden Mitteln verfüge - die Töchter sogar über weitere 25 Millionen. „Haben wir keinen Bedarf in der Energiewende?“, fragten Mitglieder spitz. Dabei würden die EWS gerne weitere Investitionen in die Ökostromerzeugung vornehmen. Zusammen mit Enercon plant die EWS Energie GmbH bereits seit 2017 den Bau eines weiteren Windparks im Landkreis Lörrach, der neun Maschinen mit je 3 MW Leistung umfassen soll. Mit dem Großteil der betroffenen Gemeinden am „Zeller Blauen“ genannten Höhenrücken gibt es bereits Flächennutzungsverträge. Der Genehmigungsantrag soll im Herbst eingereicht werden, frühestens 2021 könnte die Errichtung beginnen. Mit zwei weiteren Genossenschaften planen die EWS zudem den Windpark „Wasen/Hohe Stückbäume“, ebenfalls im Kreisgebiet, mit sieben Rotoren.

Allerdings hat sich im südlichen Schwarzwald die Stimmung gegenüber der Windkraft verschlechtert. „Der Ton wird rüder und Angriffe gehen zunehmend unter die Gürtellinie“, berichtete Vorstand Sebastian Sladek und räumte ein, die Kritiker anfangs unterschätzt zu haben. Die Annahme, dass die Gruppe der Gegner schnell wieder zerfallen werde, habe sich nicht bestätigt. „Wir haben es zum Teil nicht gut angestellt, lernen aber aus unseren Fehlern und werden es besser machen.“ In der Sache ergänzte Bruder und Co-Vorstand Alexander Sladek, dass man häufig wegen der für den Windpark-Bau notwendigen Baumrodungen

angegangen werde. Dabei sei der örtliche Holzeinschlag im Errichtungsjahr des benachbarten Windparks Rohrenkopf einmalig um 2 % ausgeweitet gewesen und zwei Drittel der gerodeten Bäume seien inzwischen neu gepflanzt.

Dass die Genossenschaftsmitglieder bei heftiger Hitze einen fast sechsstündigen Sitzungsmarathon durchstehen mussten, lag auch an einem Versäumnis des Vorjahres: Wie sich im Frühjahr herausstellte, waren im vergangenen Sommer drei Mitglieder des Aufsichtsrates versehentlich nicht neu gewählt worden. Juristisch blieb das ohne Folgen, denn das Gremium blieb auch ohne sie nach der Satzung in ausreichender Stärke bestehen. Zu vorgerückter Stunde standen nun jedoch umfangreiche Wahlen an. Ihr wesentlichstes Ergebnis war, dass mit Stefan Ehinger nun auch ein Belegschaftsmitglied dem Aufsichtsrat angehört.

Für einen Teil der Mitarbeiter errichten die EWS gerade einen Neubau auf dem Betriebsgelände. Nach der Fertigstellung sollen darin 65 der inzwischen mehr als 160 Personalkräfte einen modernen Arbeitsplatz bekommen. Zum Jahreswechsel wird mit dem Ende der Bauarbeiten gerechnet. Dann habe, so Vorstand Armin Komenda, „die Zeit der Container endlich ein Ende.“

---

Tom Jost

© 2019 Energie & Management GmbH

Montag, 01.07.2019, 15:42 Uhr